

# Mission und Gemeinde in der Apostelgeschichte des Lukas

von Christoph Stenschke

## 1 Einführung

Anlässlich der Weltmissionskonferenz in Edinburgh vor einhundert Jahren sprach Prof. H. A. A. Kennedy im Juni 1910 über »The Missions of the Early Church in Their Bearing on Modern Missions«. <sup>1</sup> Zu Beginn seines Vortrags gab Kennedy einen kurzen Überblick über »The preparation of Christianity« durch das Frühjudentum und verglich die Situation des ersten Jahrhunderts n. Chr. mit der zu Beginn des 20. Jahrhunderts. <sup>2</sup> Dann führte Kennedy einen wichtigen Faktor damals und in der Gegenwart an, nämlich »The Creative Personality in Mission Work« <sup>3</sup>: »The prepared field of the Graeco-Roman world was claimed and cultivated for Christ by the Apostle Paul and his fellow-workers. Here, at the very outset, we are confronted with the supreme value for the missionary enterprise of *the inspiring, compelling personality*«. <sup>4</sup> Kennedy bemerkte zu Recht, dass »The first missionaries, men like Paul and Barnabas and other nameless labourers, through their invincible faith in the living Lord, and their complete self-surrender to His service, were masters of extraordinary forces. They were unique religious forces«. <sup>5</sup> Obwohl Kennedy später in seinem Vortrag von »zahlreichen Beispielen« und etwa der »außerordentlichen Bedeutung des Origenes von Alexandria« sprach, stand Paulus, oder St. Paul, wie Kennedy ihn nannte, ganz klar im Zentrum seines Interesses. <sup>6</sup>

Allerdings erwähnte Kennedy auch, dass es bei der frühchristlichen Mission nicht nur um Paulus ging: »But it would be a complete misconception of the circumstances to regard these inspiring Christian personalities of the early mission as isolated individuals, who laid all the emphasis on their personal presentation of the redeeming benefits of Christ. As a matter of fact, what differentiated the missionary activity of St. Paul and his fellow-workers from the travelling preachers of the second century, as described, for example by Eusebius, was the *invariable close connection of the former with the Church from which they had gone forth*. So prominent was this feature that *the work of the individual was practically regarded as the operation of the Church through him*.« <sup>7</sup>

Seit Kennedys Vortrag vor einhundert Jahren dürfte sich die allgemeine Vorstellung von der frühchristlichen Mission kaum verändert haben. Man verbindet weiterhin hauptsächlich den Apostel Paulus mit der frühchristlichen Mission oder setzt ihn sogar mit ihr gleich und

1 Address delivered in the Assembly Hall on Thursday Evening, 16th June, in: *World Missionary Conference 1910. The History and Records of the Conference Together with Addresses Delivered at the Evening Meetings IX: Part IV: Addresses at the Evening Meetings, Edinburgh/London 1910, 173-185*. Zu Vorbereitung und Ablauf der Konferenz vgl. Timothy YATES, *Mission Conferences*, in: Jonathan BONK (Hg.), *Encyclopedia of Missions and Missionaries*,

New York/Abingdon 2007, 258f. Gesamtdarstellung und Würdigung bei Brian STANLEY, *The World Missionary Conference Edinburgh 1910*, Grand Rapids 2009.

2 Ebd., 173f.

3 Ebd., 174-176.

4 Ebd., 174.

5 Ebd., 174.

6 Besteht ein Zusammenhang zwischen KENNEDYS Bezeichnung *Heiliger Paulus* (diese Bezeichnung war jedoch damals in Großbritannien

üblich und darf daher nicht überbewertet werden) und seinem Verständnis der Rolle des Paulus in der urchristlichen Mission? Es gibt jedoch auch den *Heiligen Barnabas, den Apostel* (11. Januar/Juni; so z. B. die Bezeichnung im Festkalender der anglikanische Kirche). Timotheus und Titus haben ihren kirchlichen Feiertag am 26. Januar.

7 Ebd., 176 (Hervorhebung CS).

betrachtet dabei Paulus als ein »isolated individual«, um Kennedys Worte zu gebrauchen. Schließlich war Paulus tatsächlich der frühchristliche Missionar *par excellence*.<sup>8</sup> Einer der Gründe für seine herausragende Stellung ist der Raum, den er in der Apostelgeschichte einnimmt – im wichtigsten und einzigen kanonischen Bericht über die urchristliche Mission. Die Mission des Paulus wird ausführlicher beschrieben als die irgendeines anderen urchristlichen Missionars. Wenn außerdem die paulinische Theologie häufiger als Missions-theologie verstanden würde (wie es den Tatsachen entspricht und eigentlich wünschenswert wäre!)<sup>9</sup>, erschiene Paulus noch mehr als der größte Missionar.

Die Absicht dieser Studie ist es nicht, die Bedeutung des Missionars Paulus in Frage zu stellen – sie will vielmehr darlegen, dass die Mission des Paulus nicht getrennt von der Gemeinde, von Gemeinden gesehen werden kann. Die Apostelgeschichte zeigt, dass Paulus – um Kennedys Worte zu gebrauchen – tatsächlich *immer in enger Verbindung mit den Gemeinden stand, von denen er ausgegangen war*. Die Missionstätigkeit des Paulus kann *praktisch als Dienst der Gemeinde(n) durch ihn angesehen werden*:

- ♦ Die Mission des Paulus kann nicht von den Gemeinden getrennt werden, zu denen er gehörte, deren Abgesandter er war und zu denen er regelmäßig zurückkehrte (die *ekklesiologische Grundlage* für seine Mission).
- ♦ Sie kann ferner nicht getrennt werden von den Gemeinden, die Paulus gegründet hatte und die seine Missionstätigkeit auf verschiedene Weise unterstützten (das *ekklesiologische Ergebnis*).

Weder die Mission des Paulus noch die anderer herausragender urchristlicher Persönlichkeiten kann von der Missionsverpflichtung und dem missionarischen Engagement der in der Apostelgeschichte erwähnten frühchristlichen Gemeinden getrennt werden. Wenn etwa die Mission des Paulus in enger Verbindung mit den Gemeinden, von denen er aufgebrochen war, geschah und als Dienst der Gemeinden durch ihn (hier wieder in Kennedys Worten) angesehen werden kann, dann ist die Mission des Paulus, seiner Mitarbeiter oder anderer urchristlicher Missionare nicht als Aktivität einer Art urchristlicher Missionsgesellschaft zu verstehen. Vielmehr war sie das Engagement der *Gemeinden, die diese Mission anstießen, ausführten, unterstützten* usw.

Mehrere neuere Artikel und Monographien untersuchen die Frage, ob und in welchem Ausmaß Paulus von »seinen« Gemeinden erwartete, dass sie ihren Glauben aktiv ausbreiteten. Während dies in der Vergangenheit eher in Frage gestellt oder verneint wurde, stimmen verschiedene neuere Studien weitgehend darin überein, dass Paulus auch von »gewöhnlichen« Christen ein aktives Engagement in der Ausbreitung des Evangeliums

8 Nach Richard BAUCKHAM, What if Paul had Travelled East rather than West?, in: Richard BAUCKHAM, *The Jewish World Around the New Testament*, Tübingen 2008, 257-268, hier 266 hat die Überbewertung von Paulus in der Apg und in der westlichen theologischen Tradition durch die Jahrhunderte zu absurden Übertreibungen der Bedeutung des Paulus geführt. Später bemerkt BAUCKHAM »The prominence of Paul's missionary travels in Acts should not disguise their geographical limitations« (267). Abschließend folgert Bauckham, dass »The attempt to make Paul solely responsible for anything is either a kind of modern theological Marcio-

nism or a reflection of the modern notion of original genius« (268).

9 Zur paulinischen Theologie als *Theologie der Mission* vgl. Peter STUHLMACHER, *Biblische Theologie des Neuen Testaments I: Grundlegung – Von Jesus zu Paulus*, Göttingen 2005, 221-391, 222.

10 Vgl. z. B. W. Paul BOWERS, *Studies in Paul's Understanding of his Mission*, Doktoraldissertation Cambridge 1976; DERS., *Religious Propaganda in the First Century*, in: *NT 22* (1980) 317-323; DERS., *Mission*, in: Gerald F. HAWTHORNE/Ralph P. MARTIN, Daniel G. REID (Hg.), *Dictionary of Paul and his Letters*, Downers Grove/Leicester 1993, 608-619; John P.

DICKSON, *Mission-Commitment in Ancient Judaism and in the Pauline Communities*. The Shape, Extent and Background of Early Christian Mission, Tübingen 2003; I. Howard MARSHALL, *Who Were the Evangelists?*, in: Jostein ADNA/Hans KVALBEIN (Hg.), *The Mission of the Early Church to Jews and Gentiles*, Tübingen 2000, 258-263; Robert PLUMMER, *Paul's Understanding of the Church's Mission*. Did the Apostle Paul Expect the Early Christian Communities to Evangelize?, Milton Keynes 2006; Eckhard J. SCHNABEL, *Urchristliche Mission*, Wuppertal 2002, 1390-1410 (»Mission der Gemeinden«); James P. WARE, *The Thessalonians as a*

erwartete.<sup>10</sup> Jedoch haben sich nur wenige Studien mit der Beteiligung von Gemeinden und deren Mitgliedern an der Ausbreitung des Evangeliums in der *Apostelgeschichte* befasst.<sup>11</sup>

Daher untersucht dieser Beitrag die Darstellung der Mission und ihrer Träger in der Apostelgeschichte und fragt, ob und in welchem Ausmaß auch die Mission des Paulus als die Mission der Gemeinde dargestellt wird.<sup>12</sup> Nach dem lukanischen Bild gehören zur Ausbreitung des Evangeliums weit mehr als nur Paulus und sein Wirken. Die Mission der Gemeinden hatte bereits begonnen, als Paulus als (Heiden-) Missionar die Bühne betrat. Lukas berichtet, dass vor und neben Paulus andere Christen, ob Apostel oder andere Gläubige, das Evangelium an ihren Wohnorten und darüber hinaus ausbreiteten.<sup>13</sup>

Wir beginnen mit der Mission der Jerusalemer Gemeinde, bevor Paulus als (Heiden-) Missionar in Erscheinung tritt. Dann untersuchen wir die Mission des Petrus und der Hellenisten in Apostelgeschichte 8-11 als verlängerter Arm der Gemeinde in Jerusalem. In diesem Zusammenhang werden wir auch nach dem frühen missionarischen Engagement des Paulus in Damaskus und Jerusalem fragen. Der größte Teil dieses Beitrags betrifft die Mission der Gemeinde in Antiochien durch Barnabas, Paulus, Johannes Markus und Silas. In der Apostelgeschichte erscheint Paulus als völlig in diese missionarischen Bemühungen verweben.

## 2 Frühchristliche Mission und die Mission des Paulus

Aus historischen und literarischen Gründen ist es naheliegend, dem Erzählverlauf der Apostelgeschichte zu folgen. Dadurch wird auch deutlich, dass die Mission in der Apostelgeschichte, von der die Mission des Paulus einen wesentlichen Teil ausmacht, eine Mission sowohl der Gesamtgemeinde als auch einzelner Gemeinden oder Einzelpersonen war. Auf diese Weise erscheint *die Mission des Paulus in dem Kontext, in den Lukas sie stellt*.

Die Apostelgeschichte beabsichtigt keine umfassende Geschichte oder Würdigung des Wirkens aller Apostel der Jerusalemer Gemeinde oder aller weiteren herausragenden Christen oder all der anderen Gemeinden und ihrer Mitglieder. Auch in der Darstellung des Petrus und Paulus trifft sie eine Auswahl. Die Apostelgeschichte wurde mit einer anderen Zielsetzung geschrieben: sie beschreibt den Lauf des Evangeliums zu den Heiden und bietet eine breit angelegte Apologie für die Heidenmission des Paulus mit ihrem Anspruch, dass die Heiden als *Heiden* an Gottes Heil für Israel teilhaben können. Kurz: Heiden müssen dazu nicht zuerst Juden werden.<sup>14</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Rolle, die verschiedene Personen und Gemeinden bei der Ausbreitung des Evangeliums hatten, ist deshalb nicht zu erwarten.<sup>15</sup>

Missionary Congregation: 1 Thess 1,5-8, in: ZNW 83 (1992) 126-131 und DERS., *The Mission of the Church in Paul's Letter to the Philippians in the Context of Ancient Judaism*, Leiden/Boston 2005; vgl. meine ausführliche Darstellung und Würdigung der Beiträge von MARSHALL, WARE, DICKSON und PLUMMER in meinem Aufsatz *Gemeinde und Mission: Urchristliche Perspektiven*, in: Klaus W. MÜLLER (Hg.), *Mission der Gemeinde – Gemeinde der Mission*, Nürnberg 2007, 9-64, hier 31-57.

**11** Z. B. MARSHALL, *Evangelists* (wie Anm. 10), 257f. In seinem Artikel *Luke's Portrait of the Pauline Mission*, in: Peter G. BOLT/Mark THOMPSON

(Hg.), *The Gospel to the Nations*.

Perspectives on Paul's Mission, FS P.T. O'Brien, Leicester 2000, 99-113 weist Marshall knapp auf die Beziehung zwischen der Mission des Paulus und der der Gemeinde(n) hin.

**12** Die Frage, ob die Mission des Paulus, seiner Mitarbeiter und seiner Gemeinden die Regel war oder die Ausnahme, ist in der Forschung umstritten.

**13** Zur Definition von Mission vgl. SCHNABEL, *Mission*

(wie Anm. 10), 9-12.

**14** Vgl. auch MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 112: »[...] one of the purposes of Acts (certainly not its only or main purpose) was to offer some kind of commendation for Paul

over against criticism of his mission to the Gentiles.« Die Apg verfolgt dieses Anliegen, indem sie den Titel Apostel für Paulus nicht beansprucht, sondern »by demonstrating that in every respect except having been a companion of the early Jesus he more than fulfilled the job specification« (eines Apostels).

**15** Weder die Reden beim so genannten Apostelkonzil (Apg 15,7-21) noch die Rede des Paulus an die Ältesten von Ephesus in Apg 20,18-35 – die einzigen Reden in der Apg, die an Christen gerichtet sind – enthalten direkte Aufforderungen, das Evangelium aktiv auszubreiten. Die Summarien in Apg 2,41-47; 4,32-35;

## 2.1 Mission der Gemeinde in Jerusalem

### 2.1.1 Mission in Jerusalem und darüber hinaus

Nach Pfingsten begannen die Apostel, das Evangelium in Jerusalem zu verkünden. Lukas fasst die Missionsreden des Petrus (und anderer Apostel, siehe 4,2f) in den Kapiteln 2-4 zusammen. Durch diese Predigten kamen viele Menschen zum Glauben an Jesus (2,41; 4,4). Weiter heißt es von *allen* Aposteln: »[...] und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hier und dort in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus« (5,42). Ihre Gegner warfen ihnen vor, »Jerusalem mit ihrer Lehre zu erfüllen« (5,17-28). Der Widerstand der religiösen Führung in Jerusalem richtete sich – zumindest anfangs – gegen die Apostel, andere Christen waren nicht betroffen.

Das missionarische Wirken der 120 Jüngerinnen und Jünger Jesu, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren (1,15), sowie der Verwandten Jesu (die sich nun unter den Nachfolgern Jesu befinden in 1,14) und der großen Zahl von Menschen, die in Jerusalem oder anderswo zum Glauben gekommen waren (2,41; 4,4), werden nicht erwähnt, da das Augenmerk den Aposteln als den Repräsentanten des gesammelten und wiederhergestellten Israel gilt. Wahrscheinlich waren neben ihnen auch viele andere in Jerusalem aktiv. R. Gehring weist ferner auf die Bedeutung von Häusern in christlichem Besitz hin, sowohl als Versammlungsort der Christen als auch für die Ausbreitung des Evangeliums in Jerusalem.<sup>16</sup>

Neben den Einwohnern Jerusalems waren viele Pilger zum jüdischen Wochenfest in der Stadt. Einige der Länder, Regionen und Städte, aus denen Juden nach Jerusalem (dauerhaft oder als Pilger) gekommen waren, werden in Apostelgeschichte 2,9-11 aufgeführt. Die Schätzungen über die Zahl der Einwohner Jerusalems und die Zahl der Festpilger variiert stark. Eine realistische Schätzung liegt bei ungefähr 100.000 Einwohnern und zusätzlich bis zu 150.000-200.000 Pilgern.<sup>17</sup>

Einige dieser Pilger dürften unter den ersten Christen gewesen sein. Viele von ihnen waren seit dem Passahfest in der Stadt und vertraut mit den jüngsten Ereignissen (vgl. Lk 24,18). Einige von ihnen sind wohl nach dem Wochenfest in der Stadt zurückgeblieben und nahmen am Leben und Wirken der Gemeinde teil: »Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet« (2,42; vgl. auch 2,43-47).<sup>18</sup> Nachdem sie die Lehre der Apostel verinnerlicht und die Gemeinschaft der Gemeinde erlebt hatten, werden viele dieser jetzt christlichen Pilger an ihre Wohnorte zurückgegangen sein, während andere möglicherweise auch an andere Orte

5,12-16; 6,7; 9,31; 12,24; 16,5 und 19,20 sind für die lukanische Darstellung der Ausbreitung des Evangeliums bedeutsam; zu den Summarien vgl. Richard I. PERVO, *Acts. A Commentary*, Minneapolis 2009, 88f. Sie betonen das Wirken Gottes in diesem Prozess und rücken die menschlichen Protagonisten in den Hintergrund; vgl. Wolfgang REINHARDT, *Das Wachstum des Gottesvolkes*. Untersuchungen zum Gemeindegewachstum im lukanischen Doppelwerk auf dem Hintergrund des Alten Testaments, Göttingen 1995; zu Lukas' Betonung des Wirkens Gottes bei der Bekehrung der Heiden vgl. auch Christoph STENSCHKE, *Luke's Portrait of Gentiles Prior to*

*Their Coming to Faith*, Tübingen 1999, 276-303. In diesen Zusammenfassungen ist auch die Darstellung der Gemeinden von Bedeutung; vgl. Ulrich WENDEL, *Gemeinde in Kraft*. Das Gemeindeverständnis in den Summarien der Apostelgeschichte, Neukirchen-Vluyn 1998, insbesondere »Die Öffentlichkeit der Versammlungen«, 170-180 und »Das Echo der Gemeinde in ihrer Umgebung«, 245-256.

**16** *Hausgemeinde und Mission*. Die Bedeutung antiker Häuser und Hausgemeinden von Jesus bis Paulus, Gießen 2000, 174-182; vgl. z. B. 2,46; 4,23; 5,42; 12,12-17.

**17** Christoph STENSCHKE, Zu den Zahlenangaben in Apostelgeschichte 2 und 4, den Orten der Zusammenkünfte der Urgemeinde und ihrem materiellen Auskommen, in: *JET* 20 (2006) 177-183 enthält einen Überblick über die Forschung und begründet diese hohen Zahlenangaben.

**18** Die hohe Zahl der Pilger, die wohl in Jerusalem zurückblieb (für einen längeren Zeitraum?), dürfte zur Gütergemeinschaft in der Jerusalemer Gemeinde beigetragen haben; vgl. Brian CAPPER, *The Palestinian Cultural*

gezogen sind. Wir wissen nicht, ob und auf welche Weise sie während ihres Aufenthalts in Jerusalem möglicherweise auf ein missionarisches Wirken vorbereitet wurden.

Einige der Gemeinden, die später in der Apostelgeschichte erwähnt werden, könnten ihren Ursprung im Zeugnis solcher Pilger haben<sup>19</sup>: Damaskus, 9,2; Judäa, Galiläa, Samaria, 9,31; Lydda, 9,32; Joppe, 9,36; Tyrus, 21,3; Ptolemais, 21,7 und Cäsarea, 21,8-14. Apostelgeschichte 2,9-11 erwähnt Gruppen in Jerusalem, die aus einigen dieser Orte kamen.<sup>20</sup> So traf Paulus in Puteoli auf Christen und wurde von Christen aus Rom willkommen geheißen (28,13-15). Weder die Apostelgeschichte (vgl. jedoch 12,17<sup>21</sup>) noch der Römerbrief enthalten einen Hinweis darauf, dass die Gemeinden in Rom von Aposteln gegründet wurden. Entstanden diese Gemeinden durch Pilger, die aus Jerusalem zurückgekehrt waren?

Mission durch judenchristliche Pilger dürfte nicht auf die beschränkt gewesen sein, die das erste christliche Pfingstfest erlebt hatten. Der jüdische Festkalender brachte regelmäßig Pilger nach Jerusalem (vgl. Apg 21,27-29). Wie im Frühjudentum üblich, ist anzunehmen, dass die Jerusalemer Christen diese Pilger im Blick hatten und ihnen das Evangelium weitergaben (vgl. jedoch Apg 8,26-39!). Neben Pilgerreisen kamen Juden auch aus anderen Gründen nach Jerusalem (z. B. Anbetung im Tempel, aktiver Tempeldienst, Ablieferung der auch von Diasporajuden zu entrichtenden Tempelsteuer und Almosen, andere religiöse Pflichten, Handel, Politik, Ausbildung, Verwandtschaft; vgl. Apg 24,17). Bei solchen Gelegenheiten dürften sie das Evangelium gehört und mit zurück in ihre Synagogen gebracht haben.<sup>22</sup>

Die Evangelien berichten von Begegnungen zwischen Jesus und seinen Jüngern in Galiläa zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt (Mt 26,16-20; Joh 21). Vermutlich sind einige der Apostel oder andere galiläische Christen (vgl. Lk 10,1-20; Apg 1,15) zumindest für einige Zeit nach Galiläa zurückgekehrt (vgl. Lk 24,13), um dort das Evangelium zu verkünden bzw. dort und anderswo Menschen zu sammeln, die schon vor Ostern Jesus nachgefolgt waren. Der Auftrag Jesu an die Jünger, in Jerusalem zu bleiben, war keine grundsätzliche Anweisung, sondern zeitlich bis zum Kommen des Heiligen Geistes begrenzt (Apg 1,4). Stammen die in Apostelgeschichte 9,31 erwähnten Gemeinden »in ganz Judäa und Galiläa und Samarien« aus dieser Missionstätigkeit (d. h. der Apostel und anderer)? Dass sich die Apostel auch für die Christen außerhalb Jerusalems zuständig wussten, wird durch das Wirken des Petrus in Lydda und Joppe deutlich (9,32-43).

Die erstaunlichen Wundertaten des Petrus und der anderen Apostel (5,12) zogen die Leute »aus den Städten rings um Jerusalem« (d. h. aus Judäa 1,8) in die Stadt, »und sie

Context of Earliest Christian Community of Goods, in: Richard BAUCKHAM (Hg.), *The Book of Acts in Its Palestinian Setting*, Grand Rapids/Carlisle 1995, 323-356.

<sup>19</sup> Die verschiedenen Wohnorte von Aquila und Priscilla bezeugen die beträchtliche Mobilität vieler Juden in der Diaspora. Aquila stammte aus Pontus, einer Gegend zwischen Bithynien und Armenien an der Nordküste Kleinasien. Er und seine Frau kamen nach Korinth, nachdem sie durch ein kaiserliches Edikt im Jahr 49 n. Chr. aus Rom vertrieben wurden (Apg 18,2f.). Später blieb das Ehepaar in Ephesus zurück (Apg 18,19, siehe auch 1 Kor 16,19). Nach Röm 16,3 kehrten sie anscheinend nach dem

Tod des Claudius im Herbst 54 nach Rom zurück. In 2 Tim 4,19 sind sie (wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt) wieder in Ephesus, siehe die ausführliche Abhandlung in Christoph STENSCHKE, *Married Women and the Spread of Early Christianity*, in: *Neotestamentica* 43 (2009) 145-194.

<sup>20</sup> Jedoch ist zu berücksichtigen, dass die in Apg 2,5 erwähnten »gottesfürchtigen Männer aus allen Völkern unter dem Himmel« als *Einwohner* Jerusalems bezeichnet werden.

<sup>21</sup> Charles K. BARRETT, *A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles I. Preliminary Introduction and Commentary on Acts I-XI*, Edinburgh 1994, 587 bemerkt: »There is nothing to suggest that Luke had in mind a journey to Rome«. Zur Mission des Petrus außerhalb von Jerusalem und Judäa vgl. Gal 2,11-15 und 1 Kor 9,5; Martin HENGEL, *Der unterschätzte Petrus: Zwei Studien*, Tübingen 2006, 78-166 sowie SCHNABEL, *Mission* (wie Anm. 10), 685-710.

<sup>22</sup> BAUCKHAM, Paul (wie Anm. 8), 264 legt dies für die östliche Diaspora nahe.

brachten Kranke und solche, die von unreinen Geistern geplagt waren« (5,16). Sie wurden durch die Apostel geheilt, hörten vermutlich das Evangelium und dürften es bei ihrer Rückkehr weiterverbreitet haben (vgl. Lk 8,38f; Joh 4,39-42).

Auch die Stephanusepisode (Apg 6,1-6) weist darauf hin, dass die Zahl derer, die Zeichen und Wunder taten und das Evangelium verkündeten, über den Kreis der Apostel hinausging: »Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. [...] sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, in dem er *redete*« (6,8-10; vgl. auch 6,13f). Die Verteidigungsrede des *Stephanus* ist in ihrem Wesen indirekt missionarisch. Der ausführliche Bericht über Stephanus ist insofern bemerkenswert, als die anderen Apostel, außer Petrus und Johannes, keine bedeutende Rolle später in der Apostelgeschichte spielen (vgl. 2,43f; 4,12,17-21,25,27-32). Neben den Aposteln verkündigten auch andere das Evangelium in Jerusalem. Sie taten dies in einer Weise und mit einem Erfolg, der dem der Apostel ähnlich war.<sup>23</sup>

Die Jerusalemer Gemeinde hatte auch andere Gemeinden und die Missionstätigkeit ihrer Mitglieder im Blick und stand hinter ihnen:

- ◆ Petrus und Johannes wurden nach Samarien gesandt (8,14). Sie bestätigten und unterstützten die Missionstätigkeit des Philippus und verkündeten auf der Rückreise das Evangelium in vielen Dörfern der Samariter (8,25). Was anderswo geschah, *wurde in Jerusalem bekannt* und dort mit Interesse und Engagement aufgenommen.

- ◆ Später zog Petrus (und vermutlich auch andere mit ihm) »überall im Land umher« (9,32), nämlich unter den Gemeinden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien (9,31).

- ◆ Die Verkündigung des Petrus im Haus des Kornelius war eng mit den Gemeinden in Jerusalem und Joppe verbunden: Petrus kam aus Jerusalem und blieb viele Tage bei den Christen in Joppe. Einige der Christen aus Joppe (10,23) begleiteten ihn nach Cäsarea. Auch sie hörten die Heiden in Zungen reden und taufte sie (10,45).

- ◆ Die Ereignisse in Cäsarea wurden *bekannt* (nur unter den Christen?): »Es kam aber den Aposteln und Brüdern in Judäa zu Ohren, dass auch die Heiden Gottes Wort angenommen hatten« (11,1). Die Apostel, die Gemeinde in Jerusalem und ganz Judäa hörten von diesen Ereignissen und nahmen Anteil an der Mission des Petrus und der Christen aus Joppe.

- ◆ Auf Grund dieser Anteilnahme wurde Petrus bei seiner Rückkehr nach Jerusalem von einigen aufgefordert, Rechenschaft abzulegen (11,1-18). Petrus wurde vorgeworfen, zu Heiden (genauer: in das Haus von Heiden) gegangen zu sein und mit ihnen gegessen zu haben. Die Tatsache der Verkündigung an die Heiden und ihrer Bekehrung an sich wurde anscheinend nicht kritisiert. Kann man daraus auf eine frühere Missionstätigkeit unter den *Heiden* schließen (vgl. 8,4-40)? Aus dem Bericht des Petrus zogen die Kritiker den Schluss, dass Gott auch den Heiden die Buße geschenkt hatte, die zum Leben führt (11,18). Nach der Apostelgeschichte wurde die erste Heidenmission von Petrus und den

23 Die Ausbreitung des Evangeliums außerhalb von Jerusalem beginnt nicht mit den Aposteln, sondern mit Philippus, der ebenfalls zur Jerusalemer Gemeinde gehörte (6,3 »seht euch um nach Männern in eurer Mitte«, 6,5); vgl. jedoch Apg 8,25. Die besondere Qualifikation des Stephanus (6,5) wird für Philippus nicht erwähnt. Die systematische Heidenmission in Antiochien wurde ebenso von Leuten aus der Jerusalemer Gemeinde angestoßen und unterstützt (siehe unten).

24 Die Gemeinde in Antiochien hat die Missionstätigkeit ihrer Mitglieder ebenfalls unterstützt. Die Bedenken, die einige Jerusalemer Christen gegen eine übertrittsfreie Heidenmission hatten, spielten in Antiochien offenbar keine Rolle.

25 Ben WITHERINGTON, *The Acts of the Apostles. A Socio-Rhetorical Commentary*, Grand Rapids/Carlisle 1998, 301.

26 Apg 21,8; der Hinweis »der einer von den sieben war« identifiziert ihn eindeutig als den Philippus aus Kapitel 6 und 8.

27 Acts (wie Anm. 25), 301.

Gemeinden in Jerusalem und Joppe unternommen. Die später umstrittene Heidenmission des Paulus, die ebenfalls von einigen in Jerusalem kritisiert wurde, war also keineswegs der erste Vorstoß!

♦ Als die Heidenmission der Hellenisten in Jerusalem *bekannt wurde*, wurde Barnabas nach Antiochien geschickt. Er erkannte das Wirken der Gnade Gottes in der dortigen Mission. Später ging er nach Tarsus, um Saulus nach Antiochien zu holen (11,22-26). Saulus war – wenn auch nur kurz – ein Mitglied der Jerusalemer Gemeinde gewesen (9,26-30). Der einjährige Aufenthalt des Barnabas in Antiochien weist auf das Selbstverständnis der Jerusalemer Gemeinde und ihr Engagement in der beginnenden Heidenmission hin.<sup>24</sup>

All dies lässt auf deutliches Interesse und eine lebhaftige Beteiligung der Jerusalemer Gemeinde schließen.

### 2.1.2 Mission der Jerusalemer Hellenisten

Die Mission weiterer Judenchristen aus Jerusalem wird ausführlicher beschrieben. Dabei erscheint die Mission der so genannten Hellenisten als erweiterte Missionstätigkeit der Jerusalemer Gemeinde. Stephanus und vermutlich auch andere Hellenisten hatten das Evangelium in Jerusalem verkündet. Ihre Missionstätigkeit außerhalb von Jerusalem begann nach dem Tod des Stephanus: »[...] da zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien« (8,1). Die geflohenen Hellenisten zogen umher und verkündigten das Evangelium (8,4). Durch ihren Dienst (neben den oben genannten Möglichkeiten) entstanden wohl einige der Gemeinden, die später in der Apostelgeschichte erwähnt werden (9,31; 9,32; 9,36-41; vgl. auch 10,23). Den wenigen Hinweisen in der Apostelgeschichte kann man entnehmen, dass diese Gemeinden nicht durch die Apostel entstanden (die in Jerusalem blieben?), sondern durch andere Christen aus Jerusalem oder durch die Gemeinden, die sie gegründet hatten.<sup>25</sup> Aus der Missionstätigkeit dieser Hellenisten werden drei Episoden ausführlich berichtet:

1. Philippus zog umher und predigte das Wort in Samarien und später einem äthiopischen Hofbeamten jeweils mit großem Erfolg (8,1-39) und hinsichtlich Samarien mit der ausdrücklichen – wenn auch nachträglichen – Zustimmung aus Jerusalem (8,14-25). Später predigte Philippus in den weiter nördlichen Regionen entlang der Küste: »[...] und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam« (8,40), wo er in Apostelgeschichte 21,8-15 wieder erwähnt wird.

Die Tatsache, dass Philippus dies beständiger und erfolgreicher tat als andere Christen oder dass diese Aktivitäten ihn besonders auszeichneten, mag dazu beigetragen haben, dass er später als Philippus, *der Evangelist*, bezeichnet wird – wodurch man ihn freilich auch von anderen Leuten gleichen Namens unterscheiden konnte, z. B. dem Apostel Philippus, Joh 12,21f; Apg 1,13.<sup>26</sup> Diese Bezeichnung bedeutet jedoch nicht, dass andere nicht in ähnlicher Weise wie Philippus unterwegs waren, obwohl wir nicht wissen, wie repräsentativ sein Wirken war. In der Darstellung der Apostelgeschichte ist Philippus der erste, der das Evangelium außerhalb von Jerusalem predigte und damit nicht nur geographische Grenzen durchbrach. B. Witherington schreibt über Philippus: »For Luke's purpose [...] at least part of the point of this story is to show that *with or without apostles, God was going to fulfil his plan to spread the good news to* ›all flesh‹ *even unto the ends of the earth, even if it required using an evangelist rather than an apostle, and even if it required divine intervention in various forms. The human leaders of Christianity in Jerusalem could only try to catch up with the plan of God, which was operating often apart and quite beyond their control.*«<sup>27</sup>

2. Paulus zog aus, um die Christen von Damaskus zu verfolgen (9,2). Während wir nicht wissen, wann und von wem diese Gemeinde gegründet wurde,<sup>28</sup> zeigt ihre Existenz, dass (wahrscheinlich durch Hellenisten?) in Damaskus das Evangelium verkündigt und erfolgreich gewesen sein muss,<sup>29</sup> obwohl vielleicht nicht als gezieltes missionarisches Bemühen, wie es für Philippus und später für die Gemeinde in Antiochien erwähnt wird. Die Christen dort wussten von Paulus und seinen Absichten, und er hatte in Jerusalem von ihnen gehört.

3. Paulus von Tarsus. Infolge seiner Berufung wurde Paulus Teil der Gemeinde in Damaskus (»blieb bei den Jüngern«).<sup>30</sup> Er predigte in den Synagogen von Damaskus, »dass Jesus der Sohn Gottes sei« und »gewann immer mehr an Kraft und trieb die Juden in die Enge, die in Damaskus wohnten, und bewies, dass Jesus der Christus ist« (9,20-22). Als Diasporajude beteiligte sich Paulus an der Mission der Diasporajuden unter Diasporajuden. Sein Wirken als Christ gehört zur Mission der Jerusalemer Hellenisten. Dies geschah in Verbindung mit der dortigen Gemeinde.

Als Paulus die Stadt verlassen musste, halfen ihm seine Jünger dabei (9,25).<sup>31</sup> Dieses Possessivpronomen deutet an, dass durch das Engagement des Paulus Menschen zum Glauben gekommen waren und dass sie (und vermutlich auch andere Christen!) sein Auftreten dort unterstützten und nicht nur Fluchhilfe geleistet haben. Jedoch ist die Absicht des Lukas nicht, die Entstehung, das Gemeindeleben und die Missionstätigkeit der Gemeinde in Damaskus zu beschreiben.

In seinem autobiographischen Bericht in Galater 1,17 erwähnt Paulus eine Reise nach Arabien (nachdem er Damaskus verlassen hatte) und seine Rückkehr nach Damaskus. Diese Reise dauerte etwa drei Jahre. Es ist unklar, wie Paulus diese Zeit verbrachte. Hat Paulus in Verbindung mit der Gemeinde von Damaskus in Arabien missionarisch gewirkt (was vermutlich der Fall war)? War sein Aufenthalt dort nur seine »private« Initiative auf Grund des Auftrags Christi (»damit ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den

**28** Die Absicht des Paulus, die Christen zu verfolgen (»alle gefangen-zunehmen, die deinen Namen anrufen«, 9,14), die Jünger Ananias (9,10) und die Hinwendung des Paulus zu den dortigen Jüngern (9,19) setzen voraus, dass das Evangelium bereits nach Damaskus gekommen war. Die dortigen Christen könnten in Zusammenhang stehen mit jüdischen Pilgern und anderen Besuchern, die als Christen aus Jerusalem oder Judäa zurückgekommen waren. Ferner könnten sie durch die Hellenisten zum Glauben gekommen sein, die aus Jerusalem geflohen waren (8,1.4). Waren die Absichten des Diasporajuden Saulus speziell gegen zerstreute Hellenisten aus Jerusalem gerichtet und deuten so auf das Letztere hin?

**29** Alternativ kamen die Christen in Damaskus aus Jerusalem.

**30** In der Apostelgeschichte ist Ananias der erste, der von dem besonderen Auftrag des Paulus hört, das Evangelium vor Heiden und vor Könige und das Volk Israel (9,15f) zu tragen; vgl. auch Apg 22,17-21.

**31** Zur Diskussion von Textvarianten und möglichen Interpretationen vgl. Barrett, *Acts I* (wie Anm. 21), 466f.

**32** Vgl. BAUCKHAM, Paul (wie Anm. 8), 260f.

**33** Vgl. Ruth SCHÄFER, *Paulus bis zum Apostelkonzil*. Ein Beitrag zur Einleitung in den Galaterbrief, zur Geschichte der Jesus-Bewegung und zur Pauluschronologie, Tübingen 2004; Eckhard SCHNABEL, *Paul, the Missionary*. Realities, Strategies and Methods, Downers Grove/Nottingham 2008, 58-74 und detailliert Martin HENGEL/Anna Maria SCHWEMER, *Paulus zwischen Damaskus and Antiochien*. Die unbekanntenen Jahre des Apostels, Tübingen 1998, 60-80, 139-152, 174-213, 237-273.

**34** Vgl. auch MARSHALL, Portrait (wie Anm. 11). Auf Grund des Gal erwägen HENGEL/SCHWEMER, *Paulus* (wie Anm. 33), 233-235 die These, dass Paulus als erfahrener Heidenmissionar auch die führenden Christen in Jerusalem, insbesondere Petrus, beeinflusst habe. Darauf gibt es in der Apg keinen Hinweis. Nach Apg 9,28f folgt Paulus damit dem Vorbild der Apostel, des Stephanus, der Helle-

nisten und vieler anderer Jünger in Jerusalem: »er predigte im Namen des Herrn frei und offen. Er redete und stritt auch mit den griechischen Juden ...« (vgl. Röm 15,19).

**35** HENGEL/SCHWEMER, *Paulus* (wie Anm. 33), 237-246 fragen explizit: »Warum ging Paulus nach Tarsus und hat er dort evangelisiert?«. Das in Apg 9,30 verwendete Verb ἔξαποπέμψω hat nicht die Konnotationen von προπέμψω, das im NT für die Beauftragung von Missionaren bzw. die Gewährung von Geleit verwendet wird (siehe unten).

**36** In der Argumentation des Paulus ist dies nicht unbedingt zu erwarten.

**37** Während die Apg mehrfach erwähnt, dass Paulus aus Tarsus gebürtig war (9,11; 21,39; 22,3), ist es interessant festzustellen, dass er – gemäß der Apg und dem *Corpus Paulinum* – nach Apg 11,26 nicht mehr nach Tarsus zurückkehrte. Hatte er seine Aufgabe als »Pioniermissionar« dort bereits erfüllt (vgl. Röm 15,18-21)?

**38** Paulus reiste sogar nach Jerusalem, als er dort mit massiven Schwierigkeiten rechnen musste (Röm 15,31).

Heiden« (1,16) oder wurde er möglicherweise dazu von der Gemeinde beauftragt? Unterstützten *seine* Jünger bzw. die Gemeinde ihn in irgendeiner Weise? Gingen andere Christen mit ihm, um die Botschaft aus zweier Zeugen Mund zu bezeugen und angesichts der paarweisen Sendung der Jünger durch Jesus? Paulus erwähnt in Galater 1,21 auch eine Reise nach Syrien und Kilikien. Für diesen Zeitraum könnte man die gleichen Fragen stellen.<sup>32</sup>

Die Gemeinden in Judäa hatten gehört: »Der uns früher verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, den er früher zu zerstören suchte« (1,23). Das missionarische Wirken des Paulus (anscheinend nicht nur in Damaskus!) wurde in Judäa bekannt. Dies dürfte sich auf Aktivitäten des Paulus in Damaskus, Arabien, Syrien und Kilikien beziehen, wobei Paulus den Gemeinden in Judäa persönlich noch unbekannt war.<sup>33</sup> Falls ihm bekannt, könnte Lukas diese Tätigkeit des Paulus übergangen haben, da ein Teil seiner Apologie für Paulus und seine umstrittene Mission darin bestand, Paulus in die von Jerusalem ausgehende Mission einzuzeichnen.

Bei seiner Rückkehr wurde *Paulus von den Christen in Jerusalem* – nach anfänglichem Zögern – *voll akzeptiert*: »Und er ging bei ihnen in Jerusalem ein und aus und predigte im Namen des Herrn frei und offen« (9,28; vgl. auch 9,29). Zu dieser Zeit waren die Apostel noch in Jerusalem (vgl. Gal 1,18). *Wie in Damaskus war das Wirken des Paulus auch in Jerusalem in die Gemeinde eingebettet*.<sup>34</sup> Es ist bemerkenswert, dass an den ersten drei Orten, wo Lukas das missionarische Wirken des Paulus erwähnt (in Damaskus, Jerusalem und Antiochien, siehe unten) diese Mission als eng verbunden mit den dortigen Gemeinden und in Zusammenarbeit mit ihnen dargestellt wird. Die Missionstätigkeit des Paulus sollte deshalb nicht in Isolation von diesen Gemeinden und ihrer Mission betrachtet werden.

Die Christen in Jerusalem übernahmen Verantwortung für Saulus (9,30): »Als das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn weiter nach Tarsus.«<sup>35</sup>

Hielt Paulus die Verbindung zu den Gemeinden in Damaskus bzw. Jerusalem während seines Aufenthalts in Tarsus aufrecht? Verstand er sich als Abgesandter der Gemeinden von Damaskus bzw. Jerusalem? Sein eigener Bericht im Galaterbrief, in dem Paulus seine Unabhängigkeit von Jerusalem betont, erwähnt keine missionarische Tätigkeit.<sup>36</sup>

Wusste Barnabas von einer Missionstätigkeit des Paulus in Syrien und Kilikien und möglicherweise in Tarsus? Holte er Paulus aus diesem Grund in die neu gegründete, heidenchristliche Gemeinde Antiochiens? Zumindest wusste Barnabas, dass Paulus zu diesem Zeitpunkt in Tarsus zu finden war. Lukas erwähnt nicht, was Paulus in Tarsus tat (9,30; 11,25 – blieb er die ganze Zeit in der Stadt?). Jedoch legt die Erwähnung von Gemeinden in Syrien und Kilikien in Apostelgeschichte 15,23 und 16,5 nahe, dass Paulus (und vermutlich andere) dort missionarisch gewirkt hatten (die Reise in Apg 13f führte nicht in diese Regionen).<sup>37</sup>

Die verschiedenen Reisen des Paulus nach Jerusalem (11,27-12,25; 15,4-33; 18,22; 21,15ff) einschließlich eines längeren Aufenthalts in der Stadt (11,27-12,25 – die Dauer der anderen Aufenthalte ist nicht bekannt) weisen auf eine andauernde Verbindung mit der dortigen Gemeinde hin. Was immer Paulus sonst nach Jerusalem gezogen haben mag, es waren diese Leute, die er nach der lukanischen Darstellung aufsuchte. Trotz der Kritik einiger Christen in Jerusalem unterstützten (viele?) andere – einschließlich der führenden Leute – die Mission des Paulus (15,4; 21,17-20).<sup>38</sup>

Nach der Rückkehr nach Tarsus erwähnt die Apostelgeschichte Paulus erst wieder im Zusammenhang der Mission der Jerusalemer Hellenisten in Antiochien. Paulus war an dieser Mission beteiligt und wurde von dort zu weiterer Missionstätigkeit ausgesandt.

4. Apostelgeschichte 11,19 berichtet von den anderen Hellenisten, die aus Jerusalem geflohen waren (8,4), und schildert besonders deren missionarisches Wirken: »sie

zogen umher und predigten das Wort« (8,4) an *Juden* in Phönizien, auf Zypern und Antiochien – weit über Jerusalem, Judäa und Samarien hinaus (11,19). Die Ergebnisse ihrer Missionstätigkeit werden nicht berichtet.

In Antiochien verkündigten einige dieser Hellenisten das Evangelium auch an *Nicht-Juden* und begannen so die systematische *Heidenmission* und Gemeindegründung in heidnischem Umfeld (11,21). Die erste heidenchristliche Gemeinde (dabei fällt auf, dass neben den Hellenisten keine weiteren Judenchristen erwähnt werden), deren Anfänge und Gemeindeleben relativ ausführlich berichtet wird, wurde durch Flüchtlinge aus Jerusalem gegründet – ohne dass ein ausdrücklicher göttlicher oder menschlicher Auftrag dazu erwähnt wird (vgl. 8,26,29; 10,9-23).<sup>39</sup> Dieses Überschreiten ethnischer bzw. religiöser Grenzen geschah ohne direkte Beteiligung der Apostel: die Ausbreitung des Evangeliums auch über die Grenzen Israels hinaus war nicht auf die Apostel beschränkt (vgl. 8,14). Als Diasporajuden waren diese Hellenisten vertraut mit jüdischen *Gemeinden* in der Diaspora und mit der Notwendigkeit, an der eigenen jüdischen Identität festzuhalten. Das erklärt vielleicht, warum sie – diesem Muster folgend – eine *Gemeinde* in Antiochien gründeten. Durch ihren Diaspora-Hintergrund waren sie darauf vorbereitet, das Evangelium auch im heidnischen Umfeld weiterzugeben.

Von besonderer Bedeutung war Barnabas, der bereits in der Jerusalemer Gemeinde eine bedeutende Rolle gespielt hatte (4,36f). Er hatte Paulus in die Gemeinde eingeführt (9,26f). Sie sandte Barnabas, »einen bewährten Mann, voll Heiligen Geistes und Glaubens« (11,24), um die Mission einiger ihrer (früheren) Mitglieder in Antiochien zu begleiten.<sup>40</sup> Barnabas wurde nicht ausdrücklich von den Aposteln ausgesandt (wie im Fall von Petrus und Johannes in 8,14), sondern von der Gemeinde (11,22, »Es kam aber die Kunde davon der Gemeinde von Jerusalem zu Ohren und sie sandten ...«). Übernahm damit die gesamte Gemeinde Verantwortung für die Mission ihrer Mitglieder?<sup>41</sup>

Barnabas holte Paulus nach Antiochien, um ihn an der Missionsarbeit zu beteiligen, die von Jerusalemer Christen begonnen worden war. Barnabas arbeitete mit Paulus ein Jahr lang in dieser Missionsarbeit zusammen und machte ihn mit den Traditionen der Urgemeinde und mit der Mission *von Jerusalem aus* vertraut.<sup>42</sup> Über diese Hellenisten schreibt I. H. Marshall: »The description of their activity is no different in principle from that of Barnabas, Paul, Silas and their colleagues when they went out on specifically missionary campaigns. They evidently talked to whoever would listen to them, singly or in groups, indoors or out of doors. A similar picture emerges in Acts 19:10 where, as a result of Paul's daily lectures, »... all the Jews and Greeks who lived in the province of Asia heard the word of the Lord«; Luke can only mean that those who heard Paul told other people.«<sup>43</sup>

39 BAUCKHAM, Paul (wie Anm. 8), 267 unterstreicht, dass in der Apg »The Gentile mission began without reference to Paul's apostolic calling (Acts 10-11)«. Petrus und die Hellenisten hatten die entscheidenden Schritte bereits unternommen, als Paulus nach Antiochien kam.

40 Warum konnte Barnabas in Jerusalem zurückbleiben, als andere Hellenisten die Stadt verlassen mussten? Hatte er – etwa als Levit – eine Sonderstellung oder nahm er eine andere Haltung gegenüber dem Tempel und dem Gesetz ein

als andere Hellenisten? Dies spricht dagegen, die Hellenisten vorschnell als homogene Gruppe zu betrachten.

41 Da die Apostel anscheinend ihre eigene Missionstätigkeit auf Israel gerichtet sahen, haben sie vielleicht (zumindest am Anfang; bis hin zu Apg 12?; vgl. Gal 2,7-9) davon abgesehen, über Jerusalem und Judäa (einschließlich Samarien) hinaus zu wirken. Später wurden sie auch an anderen Orten aktiv, z. B. Apg 9,32-43.

42 Vgl. Rainer RIESNER, *Die Frühzeit des Apostels Paulus*. Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und

Theologie, Tübingen 1994; Bernd KOLLMANN, *Joseph Barnabas*. Leben und Wirkungsgeschichte, Stuttgart 1998 und Markus ÖHLER, *Barnabas*, Tübingen 2002.

43 Evangelists (wie Anm. 10), 257.  
44 Vgl. MARSHALL, Portrait (wie Anm. 11), 105: »Silas was a Jerusalem Christian who would help to demonstrate the unanimity between Jerusalem and Antioch (and one may add Paul) in the matter of the »apostolic decree«.

45 MARSHALL, Portrait (wie Anm. 11), 106 (kursiv CS).

Damit setzte sich die Mission der Jerusalemer Gemeinde durch die Mission ihrer »Tochter« in Antiochien fort. Dass wir nicht viel von anderen missionarischen Unternehmungen der Jerusalemer Gemeinde erfahren, bedeutet nicht, dass es diese nicht gegeben hätte. Dafür gibt es einige beiläufige Hinweise:

♦ Johannes Markus, ein Judenchrist aus Jerusalem, nahm zeitweise an der ersten Missionsreise teil (Apg 12,25; 13,13).

♦ Die Gemeinde in Jerusalem zeigte weiterhin Interesse an der Mission und an den damit verbundenen theologischen Fragen. Einige Christen aus Judäa (dies schloss auch einige aus Jerusalem ein, 15,24) gingen nach Antiochien und vertraten ihre Position hinsichtlich der Aufnahme von Heiden in das Gottesvolk (15,1). Sie wussten, was dort geschehen war, und sahen sich hinreichend verantwortlich, um dorthin aufzubrechen.

♦ Als die Streitfrage nach Jerusalem zurückverwiesen wurde, versammelten sich die Apostel und die Ältesten (sowie »die ganze Gemeinde«, 15,12) und berieten, wie künftig mit Heiden, die sich zu Christus bekehrten, verfahren werden solle. Diese Frage war durch die Mission ihrer Mitglieder in Antiochien und anderswo entstanden. Die Art der Versammlung und ihr Vorgehen deuten darauf hin, dass die ganze Gemeinde ein Interesse an der Mission hatte und sich für deren Konsequenzen auch überörtlich zuständig fühlte.

♦ Nach dieser Versammlung in Jerusalem wurden Judas und *Silas*, zwei vertrauenswürdige Christen aus Jerusalem, zusammen mit Barnabas und Paulus von der Jerusalemer Gemeinde nach Antiochien geschickt. Sie sollten die Entscheidungen und den Brief der Versammlung bestätigen (15,27 »... die euch *mündlich* dasselbe mitteilen werden«; vgl. auch 15,25.32.40).<sup>44</sup> Sie waren *Propheten* der Gemeinde in Jerusalem und durch ihr Wirken unter den Heidenchristen »ermahnten sie die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie« (obwohl die Gemeinde in Antiochien bereits ihre eigenen Propheten und Lehrer hatte, 13,1). Apostelgeschichte 15,32 erinnert dabei an die Propheten, die früher von Jerusalem nach Antiochien gekommen waren (11,27f). Auf diese Weise nahmen sie an der Mission ihrer hellenistischen Mitchristen teil.

Es ist anzunehmen, dass derselbe *Silas* (obwohl er inzwischen nach Jerusalem zurückgekehrt war, 15,34, was auf seine enge Verbindung mit Jerusalem hinweist) später von Paulus für die zweite Missionsreise gewonnen wurde (15,40; *Silas* war ebenfalls römischer Bürger, 16,37). Was *Silas* in Antiochien mündlich erklärt und bestätigt hatte, konnte er auch in den Gemeinden erklären und bestätigen, die Paulus in Syrien und Kilikien aufsuchen wollte (wie diese Gemeinden entstanden waren, wird in der Apg nicht berichtet). Die Wahl des *Silas* als Reisegefährten und die Rückkehr nach Jerusalem zeigen, in welchem Ausmaß Paulus seine Mission an die Jerusalemer Gemeinde band. Marshall schreibt: »The change in companionship from Barnabas to Silas may suggest that on the second campaign Paul felt that he was the emissary of both the Antioch and the Jerusalem churches. [...] However, it is not clear whether the church in Jerusalem had anything to do with the initiation of Paul's second campaign, although the implied outcome of the Jerusalem ›council‹ is that the church in Jerusalem gave its blessing to the ongoing work of enabling the Gentiles to turn to God.«<sup>45</sup>

Am Ende der zweiten Missionsreise besuchte Paulus mit ziemlicher Sicherheit Jerusalem. Obwohl die Stadt nicht namentlich erwähnt wird, deutet das Verb ἀναβαίνω darauf hin: »Paulus ging hinauf (von Cäsarea, wo er angekommen war) und grüßte die Gemeinde und zog hinab nach Antiochien« (18,22). Der Zweck und Verlauf dieses Besuchs wird nicht weiter beschrieben.

Außer der topographischen Bedeutung – von Meereshöhe in Cäsarea nach Jerusalem hinaufzugehen und dann nach Antiochien hinunterzugehen – könnte der Ausdruck »er ging hinauf« (ἀναβάς) auch als *terminus technicus* für eine Pilgerreise nach Jerusalem ver-

standen werden (vgl. den späteren Wunsch des Paulus, zum Pfingstfest in der Stadt zu sein; 20,16; 1 Kor 16,8). Daher hatte der Besuch des Paulus wahrscheinlich auch mit dem Gelübde zu tun, das er in Kenchreä abgelegt hatte (18,18). War Paulus – neben seinem privaten Anliegen und eventuell der Absicht, seine jüdische Identität und seine Treue gegenüber Gesetz und Tradition zu beweisen – auch gekommen, um über seine Mission zu berichten (wie in 14,27; 15,3f) oder um (weitere) Fragen zu klären, die durch sie entstanden waren? Wollte er »private« Almosen (vgl. Gal 2,10; Apg 24,17) überbringen oder hing dieser Besuch mit seiner Sammlung für die Heiligen in Jerusalem zusammen, einer Sache, die Paulus auf seiner nächsten Reise sehr beschäftigen würde?<sup>46</sup>

Barrett stellt weitere Möglichkeiten zur Diskussion und bemerkt: »Johnson takes a different view. Paul went to Jerusalem ›for one reason only: to assert his continuing fidelity to the original apostolic community.«<sup>47</sup> Witherington schreibt: »Presumably Paul stayed long enough to finish his vow and report to the church in Jerusalem, as well as ›greet‹ them.«<sup>48</sup> Es ist bemerkenswert, dass in diesem Zusammenhang auf die Jerusalemer Gemeinde einfach mit τῆν ἐκκλησίαν verwiesen werden kann.

*Alle Beteiligten an den ersten beiden Missionsreisen in der Apostelgeschichte einschließlich Paulus waren Christen mit engen Verbindungen zur Jerusalemer Gemeinde und hatten ferner einige Zeit in der Gemeinde in Antiochien verbracht. Ihre Mission kann daher als die Mission der Gemeinden von Jerusalem und Antiochien verstanden werden.*<sup>49</sup> Der erste außerhalb dieser Kategorie scheint Timotheus aus Lystra gewesen zu sein (16,1-3).<sup>50</sup>

## 2.2 Mission der Gemeinde in Antiochien

Auf Veranlassung des Heiligen Geistes wurden Barnabas und Paulus mit Fasten, Gebet und Handauflegung von der Gemeinde in Antiochien ausgesandt.<sup>51</sup> Diese war selbst durch Christen aus Jerusalem gegründet und begleitet worden.<sup>52</sup> Als Abgesandte der Gemeinde von Antiochien begannen Paulus und Barnabas ihr gemeinsames missionarisches Wirken, das als die »erste Missionsreise« bekannt wurde (13,1-3).<sup>53</sup> In Apostelgeschichte 14,26 wird berichtet, dass sie in Antiochien der Gnade Gottes anbefohlen wurden für das Werk,

<sup>46</sup> Vgl. Scott MCKNIGHT, *Collection for the Saints*, in: *DPL* (wie Anm. 10), 143-147.

<sup>47</sup> *A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles II*. Introduction and Commentary on Acts XV-XXVIII, Edinburgh 1998, (880f) 881.

<sup>48</sup> *Acts* (wie Anm. 25), 559.

<sup>49</sup> In der wissenschaftlichen Diskussion werden Leute wie Silas, obwohl sie in der Apostelgeschichte und im *Corpus Paulinum* erscheinen, von den judenchristlichen Gegnern des Paulus aus Jerusalem und Judäa oft in den Schatten gestellt. Es gibt nicht nur den umstrittenen Paulus!

<sup>50</sup> 1 Kor 9,5 legt nahe, dass die anderen Apostel, nachdem sie Jerusalem verlassen hatten (vermutlich nach Apg 12?), ebenfalls Reisen unternahmen, die auch Mission unter Juden eingeschlossen haben dürften.

<sup>51</sup> MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 101 bemerkt zu Recht: »the calling to undertake the first mission recorded in Acts is addressed not to Barnabas and Paul themselves as free individuals, but rather to the church at Antioch, which is commanded to send them out on God's work [...] In practice, a missionary could not work without some relationship to other Christians, and we know that different, existing congregations gave practical support to missionaries« (kursiv CS).

<sup>52</sup> Jürgen KUBERSKI, *Wer sandte die ersten Missionare?*, in: *EM* 21 (2005) 13-16 betont, dass die Initiative zur Aussendung der Missionare vom Heiligen Geist ausging. Für Paul Gerhard KALTHOFF ist die Sendung durch die Gemeinde in Antiochien eine Bestätigung der vorangegangenen Berufung durch den erhöhten Christus (Apg 22,21; 26,17f – die nicht im Rahmen der Gemeinde

erfolgt war). KALTHOFF schreibt ferner: »Der Heilige Geist sendet Paulus und Barnabas ›zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe«, aber er tut dies durch die Ortsgemeinde«, »Teilnahme am Evangelium« – ein Auftrag der Gemeinde, in: *Leitfaden zum Senden und Begleiten von Missionaren durch die Ortsgemeinde*, Bergneustadt 2003, 9. Kalthoff unterscheidet zwischen einer sendenden (örtlichen) Gemeinde (z. B. Antiochien) und anderen Ortsgemeinden, die Missionare unterstützen (»begleiten«) (so z. B. Philippi).

<sup>53</sup> Zu dem problematischen Begriff »Missionsreise« vgl. SCHNABEL, *Paul* (wie Anm. 33), 39f und MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 102f.

<sup>54</sup> Wie in Apostelgeschichte 11, 19-26, werden auch hier die Apostel nicht erwähnt.

das sie ausrichten sollten. Diese Aussagen rahmen den Reisebericht. *Die Aktivitäten, die dazwischen stattfinden, sind als Aktivitäten der Gemeinde von Antiochien durch ihre Abgesandten zu verstehen.*<sup>54</sup>

Neben der Beauftragung durch die Gemeinde finden wir einen beiläufigen Hinweis. In Apostelgeschichte 14,4.14 werden Barnabas und Paulus »Apostel« genannt.<sup>55</sup> Da keiner der beiden Männer die Kriterien für Apostel aus Apostelgeschichte 1,21f erfüllt, sollte *Apostel* hier im weiteren Sinn von *Gesandter* verstanden werden: »Paul and Barnabas were apostles but in a sense different from that in which Peter and John were apostles. They had been sent out (13:1-3) by the church of Antioch, to which they reported back on their return (14:26f); that is, they were apostles of a church (cf. 2 Cor 8:23 ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν)«. <sup>56</sup>

Paulus und Barnabas kehrten zu der Gemeinde in Antiochien zurück: »Als sie aber dort ankamen, versammelten sie die Gemeinde und verkündeten, wie viel Gott durch sie getan und wie er den Heiden die Tür des Glaubens aufgetan hat« (14,27). Das Versammeln der Gemeinde und der Rechenschaftsbericht, den die Gesandten von ihrem Auftrag gaben, zeigen, dass ihre Mission in der Gemeinde verankert war.

Während der zweiten Missionsreise arbeitete Paulus als Zeltmacher für seinen eigenen Unterhalt (18,3), bis Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen (vielleicht mit einer Gabe der Gemeinde von Philippi?; vgl. Phil 4,10-21).<sup>57</sup> Eine Berufsausübung wird für die erste Reise nicht erwähnt. Hat die Gemeinde von Antiochien nicht nur gefastet, gebetet und ihren Gesandten die Hände aufgelegt (13,2f), sondern die Mission auch im Wesentlichen finanziert, so wie sie vorher durch die Kollekte von Apostelgeschichte 11,27-30 die Gemeinde in Jerusalem unterstützt hatte?<sup>58</sup>

Nach ihrer Rückkehr wirkten Paulus und Barnabas längere Zeit in Antiochien (14,28).<sup>59</sup> Wahrscheinlich setzten sie ihre frühere Lehrtätigkeit fort (11,26). Dies geschah auch nach ihrer Rückkehr aus Jerusalem: »[...] sie lehrten und predigten mit vielen anderen das Wort des Herrn« (15,35). Paulus und andere vereinten die Rollen des Pioniermissionars, des Lehrers und des Hirten in sich, ob in Antiochien oder anderswo.

Für ihre zweite Reise wurden die Missionare von den Christen in Antiochien der Gnade Gottes anbefohlen (15,40).<sup>60</sup> »For Luke, Paul's departure with Silas took place with the

55 BARRETT, *Acts I* (wie Anm. 21), 671; zu dem textkritischen Problem in Apg 14,14 vgl. S. 678f. BARRETT'S Schlussfolgerung ist m. E. nicht zwingend: »If after this chapter Paul is no longer described as an ἀπόστολος, this might be because he no longer was an apostle of the church in Antioch, or of any other; he was working on the lines described in Gal 1:1« (671f; vgl. jedoch 1,2a!); vgl. auch WITHERINGTON, *Acts* (wie Anm. 25), 419f. Neben 2 Kor 8,32 bezieht sich WITHERINGTON ferner auf Phil 2,25 und Did 11,3-6; vgl. auch MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 111f, der darauf hinweist, dass Lukas »made his case not by claiming the title for Paul, but by demonstrating that in every respect except having been a companion of the earthly Jesus he more than fulfilled the job specification« (von Apg 1,21f).

56 Zur Mission der Gemeinde von Antiochien vgl. auch MARSHALL, *Evangelists* (wie Anm. 10), 257 und SCHNABEL, *Mission* (wie Anm. 10), 1024-1204.

57 Paulus nennt jedoch neben der finanziellen Notwendigkeit noch weitere Gründe, warum er seinen Unterhalt in Korinth selbst bestritten hat.

58 Nach MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 109f darf man annehmen »that the church in Antioch gave its material backing to the missionaries whom it sent out«.

59 Nach einer Weile »ordnete man an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen [als Zeugen?] nach Jerusalem hinaufziehen sollten« (15,2). Nach dieser Darstellung erkannten Barnabas und Paulus die Autorität der Jerusalemer Gemeinde zumindest zur Klärung der Fragen an, die durch die Mission ihrer früheren Mitglieder aufgeworfen wurden.

60 Jörg FREY, *Paulus und die Apostel: Zur Entwicklung des paulinischen Apostelbegriffs und zum Verhältnis des Heidenapostels zu seinen »Kollegen«*, in: Eve-Marie BECKER/Peter PILHOFER (Hg.), *Biographie und Persönlichkeit des Paulus*, Tübingen 2005, 219f behauptet, dass Paulus nach seiner Trennung von Barnabas in Apg 15,36-41 nicht mehr mit der Gemeinde in Antiochien zusammen gearbeitet hätte. Nach dieser Meinung dürfte der Besuch des Paulus in Antiochien in Apg 18,22f eine literarische Fiktion des Lukas sein. Wozu jedoch sollte sie dienen? Frey behauptet ferner, dass die Stellung des Barnabas in der Gemeinde von Antiochien höher gewesen sei als die des Paulus.

commendation by the believers to the grace of the Lord, but it is increasingly the case that Paul himself takes the initiative«<sup>61</sup> (vgl. 15,36).

Auf Grund der Zielsetzung der Reise (Bekanntmachung der Jerusalemer Beschlüsse), der Wahl des Jerusalemers Silas als Reisegefährten und der Rückkehr nach Jerusalem gehört diese zweite Reise zugleich auch zu der erweiterten Missionstätigkeit der Jerusalemer Gemeinde. Es gibt keinen Hinweis, dass sich Silas oder die Jerusalemer Gemeinde von dieser Reise distanziert hätten, als ihr ursprünglicher Zweck (15,36; 16,4f) – für den Silas wahrscheinlich ausgewählt worden war und für den er sich besonders verantwortlich gefühlt haben dürfte – sich änderte, d.h. als das geographische Ziel wechselte oder sich erweiterte (16,6-10) oder als die Mission zu bedrohlichen Konsequenzen führte – wie in Philippi, Thessalonich und Korinth (16,16-40; 17,1-10; 18,1-8).

Paulus (und Silas?) kehrte über Cäsarea<sup>62</sup> und Jerusalem (siehe oben) nach Antiochien zurück (18,22). Dort berichtete Paulus über die Reise und setzte sein Wirken in der Gemeinde fort (14,27f). Die wiederholten Besuche des Paulus in Antiochien zeigen seine enge Verbindung mit der dortigen Gemeinde.

»Und nachdem er einige Zeit geblieben war, brach er wieder auf und durchzog nacheinander das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger« (18,23, Mitarbeiter des Paulus werden erst in 19,22 erwähnt; eine Aussendung durch die Gemeinde wird nicht erwähnt – deutet dies auf eine wachsende Distanz hin oder wird sie stillschweigend vorausgesetzt?). Am Ende dieser dritten Reise kehrte Paulus nicht nach Antiochien zurück, da er zu Pfingsten in Jerusalem sein wollte (20,16, »denn er eilte, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein, wenn es ihm möglich wäre« – dieser Zeitpunkt hatte wahrscheinlich mit der Sammlung für die Heiligen in Jerusalem zu tun) und anscheinend in Zeitnot war (vgl. dagegen 21,4).<sup>63</sup> Die Verhaftung des Paulus machte weitere Aufenthalte in Antiochien unmöglich. Vielleicht hatte Paulus auf seinem Weg nach Rom einen Besuch in Antiochien geplant (18,22: von Jerusalem hinunter nach Antiochien; Römer 15,22-24; vgl. auch 2 Tim 4,13).

Neue Gemeinden entstanden durch die Missionstätigkeit der Gemeinde in Antiochien und ihrer Gesandten. Über mehrere Jahre sandte die Gemeinde ihre Mitglieder aus (vielleicht hat sie sie später eher ziehen lassen als aktiv ausgesendet) und betete, über die erste Aussendung hinaus, auch weiter für sie (13,3). Ferner ist denkbar, dass die Gemeinde auch die finanziellen Ressourcen für die Mission zur Verfügung stellte (siehe oben).

**61** MARSHALL, *Evangelists* (wie Anm. 10), 257. Die von MARSHALL erwähnte Initiative ist der Wunsch des Paulus, die Christen zu besuchen, die während der ersten Reise zum Glauben gekommen waren (15,36). Anders als in Apg 13,1-3 wird für die zweite Reise keine besondere Beauftragung durch den Heiligen Geist erwähnt.

**62** Am Ende der dritten Reise besuchte Paulus die Gemeinde in Cäsarea und verbrachte dort einige Tage. Die Christen in Cäsarea scheinen ein lebhaftes Interesse an Paulus gehabt zu haben (21,8-16; fungiert Cäsarea in 9,30 und 18,22 lediglich als Hafenstadt?). Einige von ihnen kamen sogar mit Paulus nach Jerusalem.

**63** MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 106 schließt: »There is

thus some sort of relationship with Jerusalem«. Jedoch bemerkt er, dass »the language of commendation and ›spending some time‹ is not used of Jerusalem« in gleicher Weise, wie sie von der Gemeinde in Antiochien gebraucht wird.

**64** Wir wissen nicht, welche Rolle die Gemeinde von Damaskus (und möglicherweise die Gemeinden von Syrien, Kilikien und Tarsus) dabei spielten.

**65** SCHNABEL, *Mission* (wie Anm. 10), 21-36 beginnt seine Darstellung der frühchristlichen Mission mit einer ausführlichen Darstellung der historischen Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte; zur engen Beziehung zwischen der Beurteilung der Mission des Paulus und des Geschichtswerts der Apostelgeschichte vgl. auch Lietaert J. I. PEERBOLTE,

*Paul the Missionary*, Leuven 2003, 99-105.

**66** MARSHALL, *Portrait* (wie Anm. 11), 101 bemerkt, dass Paulus »can nevertheless refer in 1 Cor 15:1-5 to the main points of this gospel as something which he had ›received‹ as a piece of Christian tradition [...] There need be no tension between Paul's insistence that he in effect received the gospel directly from Christ and his acceptance of what he was taught by other Christians; it is the priority of the divine calling to preach to the Gentiles which is crucial for him.«

**67** Zu Einzelheiten siehe SCHÄFER, *Paulus* (wie Anm. 33), 223-288; zu den Argumenten für eine frühere Datierung des Gal vgl. z. B. Don A. CARSON/Douglas J. MOO, *An Introduction to the New Testament*, Grand Rapids 2005, 458-465.

In der Darstellung der Apostelgeschichte war die Mission des Paulus ein missionarisches Bemühen der Gemeinden von Jerusalem und Antiochien.<sup>64</sup> Durchweg hielt Paulus enge Verbindung zu beiden Gemeinden. Seine Mission darf daher nicht von diesen Gemeinden getrennt werden. Es ist deshalb irreführend, von einer *Mission des Paulus* zu sprechen, ohne die gemeindliche Verwurzelung dieser Mission zu berücksichtigen, d. h. die Gemeinden, die Paulus ausgesendet, für ihn gebetet, ihn finanziert und ihm Mitarbeiter gestellt hatten, ihn erwarteten und empfangen hatten usw. Die Mission des Paulus war *auf Gemeinden gegründet, von Gemeinden beauftragt, im Gebet von Gemeinden getragen, durch Mitarbeiter aus Gemeinden unterstützt* (indem diese Mitarbeiter stellten), *von Gemeinden finanziert* und führte zur Gründung neuer Gemeinden.

Das einseitige Bild der Mission des Paulus als das Bemühen eines Einzelnen und einer kleinen Gruppe von Mitarbeitern hängt auch mit der oft negativen Einschätzung des historischen Wertes der Apostelgeschichte zusammen. Wenn sie als eine theologische Skizze der dritten Generation verstanden wird, die schildert, was aus späterer Sicht hätte geschehen sollen und nicht als ein relativ zuverlässiger Bericht dessen, was tatsächlich geschehen war (etwa die Einschätzung älterer deutscher Forschung), dann wird man die hier zusammengetragenen Hinweise auf die Mission des Paulus als Mission der Gemeinden von Jerusalem und Antiochien als eine theologisch motivierte Fiktion abtun.<sup>65</sup>

Die verbreitete, oft einseitige Präferenz für einen Teil der Paulusbriefe als Quelle für Leben und Theologie des Paulus sowie ein einseitiges Verständnis der autobiographischen Skizze in Galater 1,1-2,14 führen ebenfalls dazu, Paulus in Isolation von Jerusalem und Antiochien zu sehen. Im apologetischen und polemischen Kontext von Galater 1f betont Paulus die göttliche Herkunft und Unabhängigkeit seines Evangeliums (nicht von Menschen, sondern von Jesus Christus, Gal 1,12), nicht seine Isolation von anderen. Andere Texte des Paulus zeigen seine enge Verbindung mit den dortigen Christen.<sup>66</sup>

Ferner wird der Bericht von einer Auseinandersetzung mit Petrus in Galater 2,11-14 zumeist als Ausdruck eines dauerhaften Zerwürfnisses zwischen Paulus und Petrus und auch zwischen Paulus und der antiochenischen Gemeinde verstanden. Nach diesem Streit hatte Paulus nur noch wenig mit anderen Christen außer seinem Mitarbeiterkreis und den von ihm gegründeten Gemeinden zu tun. Die Datierung des Galaterbriefs (und abhängig davon das Datum des Streits!) ist für das Verständnis dieses Berichts entscheidend. Wenn sich Galater 2,1-10 auf eine Begegnung während des Hungerhilfebesuchs von Apostelgeschichte 11,27-30 bezieht, ist es denkbar, dass sowohl Petrus als auch die Jakobus-Leute noch vor dem Beginn der ersten Missionsreise nach Antiochien gekommen waren (zwischen 12,25 und 13,1-3). In diesem Fall wären Paulus, Barnabas und später auch Silas auch nach dem Zusammenstoß von Paulus mit Petrus in Antiochien durch die dortige Gemeinde ausgesandt worden.

Der Streit in Antiochien entstand zwischen Paulus und Petrus (der Anlass war die Ankunft einiger Männer von Jakobus – wiederum ein Hinweis darauf, dass sich die Jerusalemer Gemeinde für die Mission ihrer früheren Mitglieder verantwortlich wusste), *nicht* zwischen Paulus und der Gemeinde von Antiochien.<sup>67</sup> Die Gemeinde dürfte sich auf die Seite des Paulus gestellt haben – vielleicht ohne die ganzen Implikationen des Streits zu verstehen. Möglicherweise waren die antiochenischen Christen den Männern des Jakobus oder Petrus gegenüber reserviert, aber kaum Paulus gegenüber. Aufgrund dieser Hinweise ist der deutsche Fachausdruck »antiochenischer Zwischenfall« für das Ereignis in Galater 2,11-14 angemessen: es war ein *Zwischenfall*, mehr nicht.

Obwohl die Mission des Paulus in der Gemeinde von Antiochien verankert war, scheint es diese Gemeinde ihren Missionaren überlassen zu haben, den Verlauf der Mission zu planen und durchzuführen. Die Beziehungen zwischen der sendenden Gemeinde und ihren Missionaren scheinen von gegenseitigem Vertrauen bestimmt gewesen zu sein. Dies wurde schon bei der ersten Missionsreise deutlich:

- ◆ Nach der Bestellung durch den Heiligen Geist stellten die Missionare selbst ihr Missionsteam zusammen (1). Barnabas, der anfänglich die Gruppe leitete, nahm seinen Verwandten Johannes Markus als Gehilfen mit (14,5; obwohl er nicht explizit für diesen Dienst berufen worden war).

- ◆ Ferner bestimmten sie auch die Route (2): die Reise begann in Zypern, in der Heimat des Barnabas (4,36; 13,4-12).<sup>68</sup> In anderen Fällen hing die Route von der Führung des Heiligen Geistes ab (siehe 16,6-10).

- ◆ Die den Missionaren gewährte Freiheit schien (in manchen Fällen) ebenfalls die Option auf längere Aufenthalte einzuschließen (3; vgl. die längeren Aufenthalte in Korinth und Ephesus; 18,11; 19,10);

- ◆ ferner die Freiheit und Möglichkeit, eigenen Unterhalt zu verdienen, wann und wo dies nötig war und aus verschiedenen Gründen angemessen schien (4; 18,1-3);

- ◆ ferner die Gründung von Gemeinden (5; betrachtete Paulus die von ihm gegründeten Gemeinden als »seine« Gemeinden? Wie verstanden diese Gemeinden sich selbst? Deutet die spätere Sammlung für die Heiligen in Jerusalem darauf hin, dass alle Gemeinden mit Jerusalem in Verbindung standen?)

- ◆ und Beziehungen zwischen den Missionaren und den von ihnen gegründeten Gemeinden (6).

- ◆ Im Lauf der Zeit dürften diese neuen Beziehungen die Verbindung mit Antiochien gelockert haben. Jedoch ist Marshalls Schlussfolgerung wahrscheinlich zu stark: »It would seem that, for Acts, Paul's connection with Antioch is not so much broken as rather lapses under the pressure of events.«<sup>69</sup> Gibt es wirklich Hinweise auf ein Nachlassen der Verbindung mit Antiochien neben den langen Zeiten der Abwesenheit des Paulus (die allerdings bei einem Missionar zu erwarten sind!), der fehlenden Erwähnung einer Sendung für die dritte Missionsreise und der direkten Reise nach Jerusalem am Ende der dritten Missionsreise, für die Lukas andere Gründe angibt (siehe oben)?

**68** Vgl. David FRENCH, *Acts and the Roman Roads of Asia Minor*, in: David W. J. GILL/Conrad GEMPF (Hg.), *The Book of Acts in its Graeco-Roman Setting*, Grand Rapids/Carlisle 1994, 49-58. Ob und auf welche Weise die Bekehrung des Sergius Paulus Einfluss auf den weiteren Verlauf der Reise nahm, ist schwer festzustellen; vgl. Alanna NOBBS, *Cyprus*, in: GILL/GEMPF, *Book of Acts*, 279-289, hier 287.

**69** Evangelists (wie Anm. 10), 257f. In *Portrait* (wie Anm. 11) schreibt MARSHALL: »The indications appear to be that Paul worked increasingly on his own initiative and not as an agent of a church, although he strove to maintain a good relationship with the churches in Antioch and Jerusalem and to have their backing and support« (107).

**70** Vgl. auch Gal 2,12 und die harten Worte des Paulus über seine jüdischen Gegner, die wahrscheinlich zumindest teilweise in Jerusalem zu verorten sind; vgl. Paul W. BARNETT, *Opponents of Paul*, in: *DPL* (wie Anm. 10), 644-653 und Stanley E. PORTER (Hg.), *Paul and His Opponents*, Leiden 2005.

**71** *Evangelists* (wie Anm. 10), 263; vgl. auch S. 258.

**72** Gottfried SCHILLE, *Die urchristliche Kollegialmission*, Zürich 1967; vgl. auch Khaled B. AKASHEH, *Ensemble au service de l'évangile. Les collaborateurs de Saint Paul, Mursia 2000*; Alexander DREWS, *Paulus in Gemeinschaft seiner Mitarbeiter. Eine Untersuchung der Kollegialmission im Corpus Paulinum und in der Apostelgeschichte*, MTh Dissertation, Pretoria 2006; Earl E. ELLIS, *Paul and His Co-Workers*, in: *DPL* (wie Anm. 10),

183-189; Wolf-Henning OLLROG, *Paulus und seine Mitarbeiter. Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission*, Neukirchen-Vluyn 1979 und SCHNABEL, *Mission* (wie Anm. 10), 1365-1384.

**73** *Missions* (wie Anm. 1), 174.

**74** *Missions* (wie Anm. 1), 176.

**75** Vgl. YATES, *Mission Conferences* (wie Anm. 1), 256-259 und den Überblick bei W. GÜNTHER, *Weltmissionskonferenzen*, in: Karl MÜLLER / Theo SUNDERMEIER (Hg.), *Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe*, Berlin 1987, 533-539; für neuere Überlegungen zum Verhältnis Kirche und Mission vgl. etwa Tormod ENGELSVIKEN, *Church/ecclesiology*, in: John CORRIE et al. (Hg.), *Dictionary of Mission Theology*. Evangelical Foundations, Nottingham/Downers Grove 2007, 51-55.

Die Apostelgeschichte berichtet aber auch, dass die Identifikation der Jerusalemer Gemeinde mit der Mission des Paulus und ihre aktive Beteiligung an dieser Mission zu grundsätzlichen Konflikten zwischen Paulus und einigen der dortigen Christen führte sowie zu Verdächtigungen hinsichtlich seines Dienstes an anderen Orten sowie seiner jüdischen Identität und Integrität (15,1-5; 21,21-26). Umstritten war, unter welchen Bedingungen Heiden an Gottes Heil für Israel Anteil haben können und die weitere Gültigkeit des Gesetzes für die Judenchristen.<sup>70</sup>

### 3 Schlussfolgerungen

1. Mission in der Apostelgeschichte einschließlich der Missionstätigkeit des Paulus ist die Mission der Gemeinden. I. Howard Marshall fasst das Bild aus der Apostelgeschichte treffend zusammen: »The strong evidence of Acts is that local congregations expanded and grew through the efforts of their members; the story of the Hellenists who fled from Jerusalem and of the growth of the church at Antioch is representative of what must have happened more widely. [...] The conclusion that emerges is that church-based missions and local evangelism are clearly envisaged in Acts and there is no conflict with the Pauline picture. The two can have existed side by side [...].«<sup>71</sup>

Neben diesen Hinweisen auf *Evangelisation durch Gemeinden* ist klar geworden, dass Mission in der Apostelgeschichte *veranlasst und durchgeführt wurde von Gemeinden, von Einzelnen, die zu Gemeinden gehörten, bzw. von Gemeinden durch Einzelpersonen*. Die missionarischen Aktivitäten herausragender Gestalten waren in Gemeinden verwurzelt. Paulus selbst, seine Unterstützung und seine Mitarbeiter kamen von dort; von dort wurde er ausgesandt, dorthin kehrte er regelmäßig zurück, berichtete und wirkte vor Ort. Dort war er auch – mit einigen Ausnahmen – akzeptiert. Die Teilhabe der Kirche an der *Missio dei* geschieht konkret als *missio ecclesiae*.

Aufgrund einer Analyse der Mission des Paulus und der Rolle seiner Mitarbeiter sprach G. Schille vor mehr als 40 Jahren von der frühchristlichen Mission als einer *Kollegialmission*.<sup>72</sup> Im Hinblick auf die Apostelgeschichte müsste die urchristliche Mission besser als eine *gemeindliche Kollegialmission* oder sogar als *kollegiale Gemeindemission*, als ein kooperatives Unternehmen von Missionskollegen und *Gemeinden* bezeichnet werden.

Wie verhält sich dieses Bild zu dem eingangs erwähnten Vortrag von H. A. A. Kennedy während der Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910? Zum einen relativiert die Darstellung der Apostelgeschichte Kennedys Betonung des »Apostle Paul and his fellow workers«<sup>73</sup> am Anfang seines Vortrags, ohne dabei deren Einbindung in Gemeinde direkt zu berücksichtigen. Zum anderen bestätigt die Apostelgeschichte Kennedys Beobachtung, dass die inspirierenden Persönlichkeiten der urchristlichen Mission keine isolierten Individuen waren. Vielmehr gab es eine »invariable close connection [...] with the Church from which they had gone forth. So prominent was this feature that the work of the individual was practically regarded as the operation of the Church through him.«<sup>74</sup>

Als bei der Konferenz des Ökumenischen Rates der Kirchen in Neu Delhi im Jahr 1961 der Internationale Missionsrat mit seinem Anliegen in den ÖRK integriert wurde,<sup>75</sup> entsprach dies Vorgehen durchaus der engen Verbindung von Kirche und Mission in der Apostelgeschichte. In ihrer Darstellung gibt es keine Mission ohne Gemeinde, allerdings auch keine Gemeinde ohne Mission. Inwieweit freilich die Reintegration der Mission bzw. des Internationalen Missionsrates in die Kirche bzw. den ÖRK die Mission tatsächlich beflügelt und ihr neue Kraft verliehen hat, wurde und wird unterschiedlich beurteilt. Wenn aber die Gefahr besteht, dass Mission nicht mehr Anliegen des ganzen Weltkirchenrates ist, sondern aus

verschiedenen Gründen an eine *Kommission für Weltmission und Evangelisation* delegiert wird, werden damit wichtige Einsichten aus der Apostelgeschichte aufgegeben.

2. Das Porträt des *Paulus der Apostelgeschichte* zeigt, dass Paulus für die meisten Judenchristen keine isolierte oder kontroverse Figur war. Es ist zutreffender, Paulus als Missionar mehrerer urchristlicher Gemeinden zu verstehen, mit denen er eng zusammenarbeitete. Paulus hätte wahrscheinlich zwischen diesen Gemeinden nicht in dem Maß unterschieden oder gewertet, wie es in der Forschung gelegentlich geschieht. Die Auseinandersetzung zwischen Paulus und Petrus/Barnabas in Antiochien wird im Allgemeinen überbewertet, als hätte sie zu einem dauernden Zerwürfnis zwischen Paulus und Petrus, zwischen Paulus und Jerusalem und zwischen Paulus und Antiochien geführt. Die Apostelgeschichte zeichnet ein anderes Bild.

Diese Darstellung der festen Verwurzelung des Paulus und seiner Mission in der Mission der Gemeinden dient der lukanischen Apologie für Paulus und seine umstrittene Heidenmission. Obwohl Paulus eine herausragende Gestalt und wahrscheinlich der umstrittenste urchristliche Missionar war, war seine Mission kein isoliertes Phänomen, sondern fest verankert in die Mission mehrerer Gemeinden in Verbindung mit vielen einzelnen Christen. Die Mission des Paulus ist ihre Mission. Paulus und seine Mission kann nicht von der Mission der Gemeinde als Ganzes getrennt werden.

Die weitreichende Bedeutung der Jerusalemer Gemeinde und der Gemeinde von Antiochien für Paulus muss stärker berücksichtigt werden. Welchen Einfluss hatten die Gemeinden, zu denen Paulus gehörte und mit und für die er arbeitete, auf den Verlauf seiner Mission und auf seine Theologie? Welchen Einfluss hatten die Traditionen, die ihm im gemeindlichen Kontext durch diese Gemeinden vermittelt wurden? Wie wurde Paulus von den Menschen geprägt, die für unterschiedlich lange Zeit mit ihm zusammenarbeiteten oder auch durch die Unterstützung, den Austausch und auch die Kritik (zumindest einiger!), die er von verschiedenen Gemeinden bekam? Inwiefern wurden aber auch diese Gemeinden durch die Mission des Paulus und die Fragen, die sie aufwarf, geprägt? Im Hinblick auf die letzten zweihundert Jahre Paulusforschung und historischer Rekonstruktion des Urchristentums ist es an der Zeit, die Mission und Theologie des Paulus nicht mehr als gegen Jerusalem, Antiochien, Petrus bzw. die petrinische Christenheit usw. gerichtet zu verstehen, sondern Paulus als integralen Bestandteil des Urchristentums, der weniger unabhängig und eigenständig war, als zuweilen behauptet wird.

Wir haben in der Einleitung festgestellt, dass die Rolle und Bedeutung der urchristlichen Gemeinden bzw. gewöhnlicher Christen bei der Ausbreitung des Evangeliums neuerdings stärker in den Blick kommt. Die bisherigen Studien beschäftigen sich hauptsächlich mit Paulus. Der Untertitel von R. Plummer's Monografie ist repräsentativ für die Diskussion: *Did the Apostle Paul expect the early Christian communities to evangelize?*<sup>76</sup> Wir haben gesehen, dass die Apostelgeschichte ihren eigenen Beitrag zu dieser Frage leistet. Unsere Einsichten müssen durch die paulinischen und anderen Hinweise ergänzt werden, um die Ausbreitung des frühen Christentums besser zu verstehen. Der Rolle der Gemeinden in der Mission muss eine größere Bedeutung beigemessen werden. Diese Rolle der Gemeinden mit der Bedeutung und dem Beitrag einzelner Christen zu vergleichen oder gegeneinander auszuspielen wäre jedoch künstlich, da die wenigen Einzelpersonen, die unseres Wissens in der frühchristlichen Mission aktiv waren, dies immer auch als Mitglieder von Gemeinden waren.

76 *Understanding* (wie Anm. 10).

77 Nur Apg 18,18 (?) und 21,24-26 deuten an, dass der Tempel bei dem Besuch des Paulus in der Stadt eine Rolle spielte.

78 »Hiermit hatte die Kirche ihre gehörige Form, welche sie behalten und als eine theure Beilage bewahren sollte«; Auslegung des Neuen Testaments in fortlaufenden Aus-

legungen I: Evangelien und Apostelgeschichte. Sammlung Heinsius Band II, Berlin 1952, 748.

3. Mission in der Apostelgeschichte ist nicht nur die Mission der Gemeinde ganz allgemein oder einzelner Gemeinden. Mission in der Apostelgeschichte ist die (erweiterte) *Mission der Jerusalemer Gemeinde*. Nach – und erst nach – der Sammlung und Wiederherstellung Israels in der Frühzeit der Jerusalemer Gemeinde (über die im ersten Viertel der Apostelgeschichte berichtet wird) geht das Evangelium hinaus bis an die Enden der Erde. Unter verschiedenen Umständen verkündeten Christen aus Jerusalem das Evangelium über die Grenzen der Stadt hinaus und gründeten an anderen Orten Gemeinden. Zusammen mit und durch diese Gemeinden (z. B. Antiochien) brachte die Jerusalemer Gemeinde das Evangelium zu den Juden in der Diaspora und zu den Heiden. Durch die ganze Apostelgeschichte spielen Christen aus Jerusalem eine entscheidende Rolle in dieser Bewegung. Die Mission des Paulus blieb eng mit Jerusalem und seiner Gemeinde verbunden.<sup>77</sup> Die Darstellung der Mission in der Apostelgeschichte folgt damit dem Auftrag des Auferstandenen (»Fangt an in Jerusalem«, Lk 24,47; Apg 1,8) in einer heilsgeschichtlichen Perspektive. Dies war in den heiligen Schriften vorhergesagt und musste nach dem Plan Gottes so geschehen (Lk 24,45-49). Diese Beobachtung ist wichtig für das lukanische Verständnis von Israel, Jerusalem, der Gemeinde, der Heiden, die Beziehungen zwischen Juden und Heiden und für andere Fragen.

Am Ende der Auslegung der Apostelgeschichte im *Gnomon Novi Testamenti* schrieb Johann Albrecht Bengel 1742 zu Apostelgeschichte 28,31: »Habes, Ecclesia, formam tuam: tuum est, servare eam, et depositum custodire.«<sup>78</sup> Man könnte die Aussage Bengels ergänzen: Hiermit hast du, Kirche, auch deine Mission, an dir liegt es, ihr zu dienen und sie als Auftrag zu bewahren.

### Zusammenfassung

Dieser Aufsatz gilt dem Bild der urchristlichen Mission in der Apostelgeschichte des Lukas. Er will zeigen, wie sehr in dieser Darstellung Mission und Gemeinde miteinander verbunden sind. Selbst die großen Gestalten der urchristlichen Mission wie Petrus und Paulus sind in und mit ihrer Mission in der Mission der Gemeinden verankert. Eine besondere Rolle kommt dabei der Gemeinde in Jerusalem zu. Daher lässt sich im neutestamentlichen Verständnis Gemeinde und Mission nicht voneinander trennen. Am Ende stehen Überlegungen für die gegenwärtige Relevanz dieser Zuordnung.

### Abstract

This article concerns the perception of early Christian missionary activity in Luke's Acts of the Apostles. It seeks to show how closely mission and community are linked together in this account. Even the major figures of early Christian missionary activity such as Peter and Paul are anchored in the missionary ministry of the community in and with their own missionary work. The congregation in Jerusalem has a special role here. Thus, as understood in the New Testament, community and mission cannot be separated from each another. At the end of the article there are reflections about the present relevance of this correlation.

### Sumario

El artículo trata de la imagen de la misión primigenia en los Hechos de los Apóstoles de Lucas. Quiere mostrar la unión entre misión y comunidad que de allí se desprende. Incluso las grandes figuras de la misión primigenia como Pedro y Pablo están ancladas en y con su misión en la misión de la comunidad. Un papel especial adquiere la comunidad de Jerusalén. En el contexto del Nuevo Testamento, misión y comunidad no pueden, pues, ser separadas. Al final, el autor presenta algunas reflexiones sobre la relevancia actual de dicha unión.